Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 168. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 11. April 1863.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 10. April. Mit Bezug auf den Artikel des „Dagblad" (der als Gegenleistung für die Einwilligung in die Wahl des Prinzen Wilhelm von den europäischen Mächten verlangt, daß sie Dänemark seine Unabhängigkeit von Deutschland garantiren, die Garantien von 1720 und 1721 in Betreff Schleswigs erneuern und Holstein für neutral erklären sollen) hat die dänische Regierung hier offiziell mittheilen lassen, daß die Bedingungen, die sie aufzustellen gedenke, nicht diesen Forderungen entsprächen, sondern lediglich die Stellung des Prinzen in Griechenland beträfen.

Petersburg, 10. April. Der Kaiser sagte in seiner Antwort auf die Adresse des Adels, indem er demselben seinen Dank aussprach, unter Anderem: Als Edelmann theile ich ganz die kundgegebenen Gefühle und bin überzeugt, daß Ihnen dieselben mit dem gesammten russischen Adel gemein sind. Ich hoffe, daß Sie diese Gefühle auf Ihre Kinder übertragen werden. Ich begreife die Vaterlandsliebe, wie Sie sie ausgedrückt haben. Sie bildete seit Jahrhunderten die Stärke Rußlands, sie wird von Generation zu Generation der sichere Hüter seiner Macht bleiben.

Triest, 10. April. Nach den mit der Levantepost eingegangenen Berichten aus Athen vom 4. d. M. hat der französische Gesandte die Zustimmung seiner Regierung zur Wahl des dänischen Prinzen angekündigt. Gegen die Nationalversammlung hat, weil sie für ihre Mitglieder 300 Drachmen monatliche Diäten votirt hatte, ein Pöbeltumult stattgefunden, der die Zurücknahme jenes Votums zur Folge hatte. Die Angelegenheit des baierischen Consuls Bernau ist noch nicht beendigt. Moratinis ist zum Präsidenten der Nationalversammlung wiedergewählt worden. Die mit Entwerfung einer neuen Constitution beauftragte Commission hat ihre Arbeiten fast vollendet.

In Zante wird zum Dank für die versprochene Union eine Monstre-Demonstration vorbereitet.

Nach Berichten aus Konstantinopel vom 4. d. macht die Unionsbewegung in Bulgarien Fortschritte. Sistowa hat sich bereits von dem griechischen Patriarchate getrennt und Tirnowa wird diesem Beispiele nächstens folgen. Der englische Vice-Consul Stevens ist im Auftrage Bulwers in besonderer Mission nach Alexandrien abgegangen.

Fuad Pascha hat die Bildung einer türkischen Nationalgarde vorgeschlagen. Eine zu Gunsten der Polen beabsichtigte Theatervorstellung ist von der Regierung verboten worden.

Nach Berichten aus Baku stand zwischen Dhost Mahomed und dem Emir von Bokhara ein Conflict bevor. In Bokhara war ein russischer Agent angekommen.

Triest, 10. April. Mit dem Ueberlanddampfer sind Berichte aus Honkong vom 28. Februar eingetroffen; nach diesen hatten disciplinirte chinesische Truppen die von den Taipings besetzte Stadt Taisang angegriffen, waren aber mit großem Verluste zurückgeschlagen worden, auch war ein erneuter Angriff auf Foochaw mißlungen. Der „Shangai Recorder" hat einen angeblichen Erlaß des Mikado von Japan an den Taikun veröffentlicht, welcher den letzteren auffordert, die Vertreibung der Fremden zu beschleunigen und zu diesem Behufe alle Damios anzuweisen.

Kassel, 10. April. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung wurde die Wahlgesetz-Novelle den Anträgen des Ausschusses gemäß einstimmig angenommen. Darnach sind zur Landstandschaft zugelassen: die dermalen apanagirten Prinzen oder deren Bevollmächtigte, die Standesherren oder deren Bevollmächtigte, ferner sechs Abgeordnete des reichsunmittelbaren Adels sowie der in Kurhessen wohnenden und begüterten Ritterschaft. Oetker sowie fünf andere Abgeordnete gaben besondere Erklärungen zu Protokoll. Bei der gestern und heute stattgehabten Ersatzwahl ist Dr. Weigel zum Abgeordneten für Kassel gewählt worden.

Preußen.

Berlin, 10. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Steuer-Einnehmer Aust zu Warmbrunn im Kreise Hirschberg den rothen Adlerorden vierter Klasse, sowie den Steuer-Aufsehern: Gern zu Naumburg am Queis, im Kreise Bunzlau, und Schulz zu Friedrichsaue, im Kreise Lebus, dem Appellationsgerichts-Boten Simon Werner zu Glogau, dem beim Artillerie-Depot zu Glogau kommandirten Vice-Feldwebel Masella des 1. Bataillons (Posen) 1. Posenschen Landwehr-Regiments Nr. 18 und dem Füsilier Werner im 6. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 49 das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Wirklichen Geheimen Rath Grafen Brassier de St. Simon zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Konstantinopel zu ernennen und den General-Major Grafen zu Münster-Meinhöfel als Gesandten in außerordentlicher Mission bei Sr. königlichen Hoheit dem Kurfürsten von Hessen zu beglaubigen; die Kreisrichter Pazschke und Richter in Delitzsch, Winkler in Halle a. S., Glasewald in Naumburg a. S., Packbusch in Sangerhausen und Wagner in Wittenberg zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen, den Rechtsanwalten und Notaren Hassert in Delitzsch, Loeser in Kemberg und Seeligmüller in Halle a. S. den Charakter als Justizrath, den Kreisgerichts-Sekretären Zimmermann in Weißenfels und Wohlrab in Mühlberg den Charakter als Kanzleirath und dem Kreisgerichts-Salarien- und Depositalkassen-Rendanten Hollmig in Torgau den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Der Baumeister Gropius zu Berlin ist zum königlichen Landbaumeister ernannt und demselben die Landbaumeisterstelle bei dem Polizei-Präsidium zu Berlin verliehen worden.

Der Notar Meckel in Crefeld ist in den Friedensgerichtsbezirk Opladen, im Landgerichtsbezirke Düsseldorf, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Opladen, versetzt worden.

Der frühere Kreisrichter, nachherige bischöfliche Syndikus Rieve in Pelplin ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Lötzen, und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Insterburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lötzen, ernannt worden. (St.-A.)

Das 9. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 5676 das Gesetz, betreffend die Abänderung der Fischerei-Ordnung für die in der Provinz Pommern belegenen Theile der Oder, das Haff und dessen Ausflüsse vom 2. Juli 1859. Vom 30. März 1863; unter

„ 5677 den allerhöchsten Erlaß vom 2. März 1863, betreffend die Genehmigung der von dem 16. westfälischen Provinzial-Landtage beantragten Erweiterungen und Abänderungen des revidirten Reglements für die westfälische Provinzial-Feuersozietät vom 26. September 1859 und der durch allerhöchsten Erlaß vom 16. Dezember 1861 genehmigten Zusätze zu diesem Reglement; und unter

„ 5678 den allerhöchsten Erlaß vom 24. März 1863, betreffend die Genehmigung des von der Deputation der Magdeburgischen Land-Feuer-Sozietat beschlossenen Nachtrags zu dem Sozietäts-Reglement vom 28. April 1843.

[Ueber den allerhöchsten Erlaß vom 5. d.] spricht sich die „Kreuzzeitung" in folgender Weise aus:

„Dieser uncontrasignirte Erlaß ist in mehrfacher Beziehung von der größten politischen Bedeutung.

„Zunächst ist derselbe allerdings wohl bestimmt, nochmals zu constatiren, wie das patriotische Fest vom 17. März fast im ganzen Lande in demjenigen Geiste gefeiert worden ist, welchen Se. Majestät Allerhöchstselbst übereinstimmend mit dem Geiste der großen Zeit, die es zu feiern galt, dem Feste zu geben beabsichtigte, und wie diesem Geiste gegenüber die tendenziösen Bestrebungen des demokratischen Parteitreibens im Wesentlichen völlig erfolglos gewesen sind. In der That haben die Berichte aus sämmtlichen Provinzen diesen erfreulichen Verlauf des Festes im Gegensatz gegen die Parteilüge als unbestreitbar festgestellt.

„Schon deshalb mußte auch das weitere Bestreben der demokratischen Partei sich als eitel erweisen, den vermeintlichen Mißerfolg der Feier als eine Niederlage des Ministeriums auszubeuten und namentlich eine dem entsprechende Auffassung auch an allerhöchster Stelle zu insinuiren. Allen derartigen Behauptungen oder Illusionen tritt der obige Erlaß durch die unumwundene Aussprache des königlichen Dankes und Vertrauens zu dem Staatsministerium auf das Unzweideutigste entgegen, und indem Se. Majestät an den Ausdruck dieses Vertrauens zugleich die Aufforderung knüpfen, Allerhöchstdieselben in seinen Bestrebungen ferner zu unterstützen, ist den sinnlosen Hoffnungen auf Erschütterung des Ministeriums jeder Boden entzogen.

„Von größter Bedeutung ist endlich der Schluß des königlichen Erlasses, in welchem die Tendenzen, welche die Regierung Sr. Majestät gegenwärtig zu bekämpfen hat, geradezu als solche bezeichnet werden, welche das Glück des Volkes stören, und die Errungenschaft einer ruhmreichen Vergangenheit zu vernichten drohen. Man darf begierig sein, ob nach einer solchen Erklärung die Partei-Intriguanten nochmals die Stirn haben werden, Zweifel an der Uebereinstimmung des Königs und seines Ministeriums dem leichtgläubigen Publikum beizubringen."

Wir haben uns über den allerh. Erlaß bereits in dem heutigen Leitartikel unserer Zeitung ausgesprochen. Wie das Fest in Breslau gefeiert oder vielmehr nicht gefeiert worden ist, weiß jeder Breslauer; warum in Berlin die Innungen weggeblieben sind, wissen wir jetzt auch; daß das Fest in vielen andern Städten, besonders in der Rheinprovinz, eben so wie in Breslau vorübergegangen ist, weiß mit Ausnahme der „Kreuzzeitung" alle Welt, oder vielmehr, die „Kreuzzeitung" weiß es auch, aber es paßt ihr nicht, es zu wissen. Daß Se. Maj. der König in Uebereinstimmung mit dem Ministerium sich befindet, haben wir selbst mehr als einmal in der allerbestimmtesten Weise ausgesprochen, brauchten wir also nicht erst von der „Kreuzzeitung" zu erfahren. Wir verhalten uns dem Ministerium gegenüber, wie die „Kreuzzeitung" sich gegenüber dem Ministerium Auerswald-Schwerin verhielt, mit welchem sich bekanntlich Se. Maj. auch in Uebereinstimmung befanden. Ueberhaupt ist es ja ganz natürlich, daß, so lange der König ein Ministerium behält, er sich auch mit demselben in Uebereinstimmung befindet. In der That, diese allerneueste Entdeckung der „Kreuzzeitung" — — nun besser ist es immer, als wenn sie Verschwörungen entdeckt.

[Theater-Demonstration.] Die am Mittwoch Abend im Schauspielhause stattgefundene Aufführung von „Wallenstein's Tod" hat wieder zu einer Demonstration Veranlassung gegeben. Die von Buttler gesprochenen Worte: „Es that mir wehe, daß Geburt und Titel bei der Armee mehr gelten, als Verdienst ꝛc." — wurden lebhaft beklatscht.

[Aufhebung der Aufenthaltskarten.] Durch Ministerial-Rescript ist die Aufhebung der sogenannten Aufenthaltskarten in allen den Orten, wo solche bisher üblich waren, angeordnet worden.

Berlin, 10. April. [Die Nachricht, daß die gesammte russische Armee auf den Kriegsfuß gesetzt werden soll], bildete für das heutige Tagesgespräch fast den alleinigen Gegenstand und wirkte namentlich auch in maßgebender Weise auf die heutige Börse ein. Irgend bestimmte Nachrichten und Details in Beziehung auf diese wichtige Maßnahme der russischen Regierung — schreibt die „B. B. Z." — liegen heute noch nicht vor, es ist bisher nur, wie wir vernehmen, am Dinstag eine Depesche des preußischen Gesandten in Petersburg, Grafen von Redern, an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten eingegangen, welche diese Mobilmachung als nahe bevorstehend ankündigte. Nach den Erläuterungen, welche dabei ertheilt sein sollen, und nach den Auffassungen, welche in Verbindung damit der Maßregel in den officiellen Kreisen gegeben werden, scheint darin eine bestimmte positive Antwort der russischen Regierung auf die vielfachen Einmischungsgelüste zu liegen, welche betreffs der polnischen Angelegenheit obwalten; diese Mobilmachung bildet gewissermaßen eine Gegen-Demonstration gegen die schon erlassenen oder noch in Aussicht stehenden Noten der drei Großmächte. Gerade deshalb aber scheint der Maßregel eine große Wichtigkeit beizulegen zu sein, denn die Erfahrung hat leider meistentheils gelehrt, daß durch derartige Demonstrationen in der Regel das Gegentheil von dem erreicht wird, was man anstrebt. Es kann für den Augenblick, wo wir unter dem Eindrucke der Wirkung schreiben, welche die Nachricht auf die Börse hervorbrachte, nur unsere Aufgabe sein, vor einer Unterschätzung der Bedeutung derselben zu warnen, wir werden uns aber ein eingehendes Zurückkommen darauf bis zu dem Augenblick vorbehalten müssen, wo die Bestätigung in concreter Form vorliegt, oder vielleicht richtiger ausgedrückt, wo die russische Regierung die Maßregel, die nach übereinstimmenden Nachrichten in ihren Intentionen liegt, auch wirklich ausgeführt hat.

Die „B.- u. H.-Z." bemerkt zu dieser Nachricht, „daß heute eingetroffene Bankierdepeschen aus Petersburg nicht das Geringste von den Befürchtungen verrathen, die, die Richtigkeit dieser Nachricht vorausgesetzt, an der dortigen Börse verbreitet sein mußten. Namentlich lauten die petersburger Course durchaus günstig."

[Ueber den Hauptmann v. Besser,] der sich jetzt in der Irrenanstalt zu Allenstein befindet, wird der „Wiener Pr." geschrieben: „Es läßt sich wohl annehmen, daß die Entstehung der Krankheit sich nicht erst aus der Zeit seiner Festungshaft in Pillau, sondern schon aus jener Zeit herschreibt, in der er die unglückliche 12. Compagnie commandirte; dann werden mancherlei Vorgänge, welche einen Gegenstand der Untersuchung gegen ihn abgegeben haben, erklärlich. So führte Herr von Besser im Januar 1861 seine Compagnie, statt mit ihr die vorschriftsmäßige Marschübung von 3 Meilen zu machen, in den etwa eine Viertelmeile von Graudenz entfernten Stadtwald, und ließ die Mannschaften fünf Stunden im Schnee stehen, so daß vielen Soldaten die Füße erfroren. Ein anderesmal, März 1862, ließ er die Compagnie von der Festung nach dem Exercirplatze, auf bergigem und sandigem Terrain „nach Zählen" etwa eine Viertelmeile marschiren. Auf dem Exercirplatze angelangt, waren die Leute zum Hinstürzen ermüdet und wurden bestraft, als das Exerciren schlecht von statten ging. Den Unteroffizier Lukau (jetzt zu 9¾ Jahren Festungshaft verurtheilt) ließ Herr v. Besser am 14. Februar 1862 fünf Minuten lang in tiefem Schneewasser und den Fähnrich (jetzt Lieutenant) Röpell mit der Uhr daneben stehen, weil der Unteroffizier, nach der Meinung des Herrn Hauptmannes, die Abtheilung durch zu vermeidenden Schnee geführt hatte. Wie mögen nun erst die Gemeinen behandelt worden sein, wenn die Unteroffiziere in der Regel mit „verfluchter Corporal" angeredet wurden! Wenn der Feldwebel vor der Compagnie auf offenem Platze, vor Civilzuschauern, an den Schuppenketten des Helmes hin- und hergezerrt wurde! Dabei nahm der Herr Hauptmann den Leuten die Stiefel, welche ihnen nach dreijährigem Gebrauche gesetzlich als Eigenthum zufallen, fort, um damit die Stiefel jüngerer Jahrgänge flicken zu lassen, und ließ durch die Spielleute von 12 bis 1 Uhr Mittags — vom 1. Januar 1861 bis 6. April 1862 — in den Gemüllkasten der Festung nach Leder zum Flicken suchen! ꝛc. ꝛc. Herr v. Besser war aus der Plehwe'schen Schule und gehörte zu den Frommen im Lande.

K. C. **Berlin,** 10. April. [Zu dem Gesetze betr. die Rechte der Schiffsmannschaft] an Bord von Seeschiffen haben die Abgeordneten v. Rönne (Solingen) und Maibauer in der Fraction der deutschen Fortschrittspartei den Antrag eingebracht, principaliter den ganzen Gesetzentwurf zu verwerfen und den Erlaß einer Seemannsordnung zu befürworten, event. den ersten Abschnitt des Gesetzentwurfes, welcher „von den Seefahrtsbüchern" handelt, zu verwerfen und die folgenden Abschnitte vielfach zu amendiren. — Die Sache kommt heute Abend in der Fractionssitzung der deutschen Fortschrittspartei zur Berathung.

[In Bezug auf die Militärfrage] ist noch über die finanzielle Seite des Gesetzentwurfes der Militärcommission zu erwähnen, daß nach einer ungefähren Berechnung die dadurch zu erzielenden Ersparnisse — in der Militärcommission selbst — auf etwas über zwei Millionen angegeben sind. Da nun die liberale Majorität des Hauses eine Anzahl sachlicher Ausgaben beim Heerwesen — für Geschütze, Armirung der Festungen, höhere Löhnung der Gemeinen und Unteroffiziere — zu wiederholtenmalen als unvermeidlich anerkannt hat, so würde das Militär-Budget auch nach den Vorschlägen der Militärcommission sich über die Höhe des von der Regierung aufgestellten Etats erheben, sobald jene Ausgaben mit in Rechnung gezogen werden.

Von principieller Wichtigkeit ist endlich noch die Einwirkung, welche eine Heeresorganisation nach den Vorschlägen der Militärcommission auf die Stellung der Landwehr haben würde. Bei einer jährlichen Aushebung von 60,000 Mann und einer fünfjährigen activen Dienstzeit (zwei Jahre bei der Fahne, drei Jahre in der Reserve) so wie bei vermehrten Cadres und demnach vermehrter prima plana ergiebt sich ein stehendes Heer von (5×60,000) über 300,000 Mann; daß damit die Bedeutung der Landwehr für den Krieg, daß damit ihre Stellung im Heere, zum stehenden Heere, gegen früher wesentlich verändert wird, liegt auf der Hand und ist bereits in dem vorjährigen bekannten Aufsatze des Abg. Beitzke hervorgehoben worden.

[Der Handelsvertrag mit Belgien.] Die vereinigten Commissionen für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe haben heute die mit Belgien abgeschlossenen handelspolitischen Verabredungen berathen. Die Staatsregierung war durch die Herren Delbrück, Philippsborn und Pommer-Esche vertreten. Ohne Abänderungsvorschläge und Abänderungen sind die drei Verabredungen zur Annahme gelangt. Die Discussion bot nichts Erhebliches. Der Bericht des Abgeordneten Michaelis über das mit Belgien vereinbarte Protokoll und den Schifffahrts-Vertrag wurde sofort festgestellt, der des Abgeordneten Röpell über die Literar-Convention soll morgen verlesen und festgestellt werden.

Bonn, 5. April. [In der gestrigen Sitzung des hiesigen constitutionellen Vereins] hielt der Abg. Prof. v. Sybel einen längeren Vortrag, dem wir nach der „Elb. Z." Folgendes entnehmen:

„Alles komme darauf an, daß das Land sich zu ruhiger und unerschütterlicher Ausdauer rüste, und den Muth behalte, wenn die Fortschritte langsam erfolgten, nur daß niemals ein Schritt rückwärts geschehe. Nur bei dieser Stimmung sei die Einigkeit aller liberalen Fractionen zu behaupten, welche bisher der Stellung des Hauses der Abgeordneten ihre Stärke verliehen habe. Die Aufgabe des Hauses sei keine leichte: es komme darauf an, wie bisher die Linie inne zu halten, von welcher nach rechts oder links abweichend, das Haus die Unterstützung eines Theils der Bevölkerung verlieren würde. Es komme darauf an, wie bisher die lebhafteren und ungestümeren Elemente der liberalen Mehrheit festzuhalten und zugleich die ruhigeren und gemäßigteren nicht zurückzuschrecken. Das sei schwer, es sei aber möglich, wenn man überall das verfassungsmäßige Recht in vollem Umfange, besonnen und entschlossen zur Geltung bringe. Um dieses Banner ließen sich alle Theile der liberalen Bevölkerung sammeln.

Nachdem der Redner die Absicht ausgesprochen, seine politische Interpellation nach den Osterferien zu wiederholen, und einige Erörterungen über das Unterrichtsgesetz hinzugefügt hatte, kam er auf die wichtigste Frage der Session, auf das Militärgesetz, und vertheidigte hier die Forckenbeck'schen Amendements. Eine rein negative Haltung würde bei der jetzigen Lage für das Haus zugleich ein Armuthszeugniß und eine Verleugnung der vorjährigen Beschlüsse sein. Wolle man aber sagen, was man fordere, so sei die Form des Amendements besser als die der Resolution. Die Resolution drücke nur eine vorläufige Ansicht aus, das Amendement trete sofort in die gesetzgeberische Thätigkeit ein. Die Resolution gehe gar nicht an das Herrenhaus, und brauche von der Regierung nicht beantwortet zu werden; bei den Amendements seien Regierung und Herrenhaus entweder zur Annahme, oder zu offenem Eingeständniß ihres schroffen und grundlosen Parteistandpunktes genöthigt. Daß Forckenbeck, unter Verkürzung der Präsenzzeit auf 2 Jahre für die Infanterie, eine jährliche Aushebung von 60,000 Mann zulasse, sei keine Concession an die Regierung, wie man wohl gesagt habe. Während die Regierung eine geschlossene Berufsarmee anstrebe, spreche die Forderung vermehrter Aushebung und verkürzter Dienstzeit gerade die entgegengesetzte Tendenz zum Volksheere aus. Im Vergleich zum jetzigen Zustand, wo die Regierung über 70,000 Mann aushebe, fordere Forckenbeck eine Verminderung um 12,000 Mann des jährlichen Contingents. Im Vergleiche zum früheren Zustande von 1859 ergebe sich damals eine Friedensarmee von etwa 124,000 Soldaten, während bei Forckenbecks System die Friedensarmee sich auf 128,000 Gemeine, also eine gar nicht bemerkenswerthe Vermehrung stellen würde. Wenn wir jetzt 243 Bataillone Linien-Infanterie hätten, so fielen 81 derselben, also ein Drittel der neuen Organisation, bei Forckenbecks System aus. Was die Finanzen beträfe, so würde die volle Durchführung des Antrags Forckenbeck eine Ersparniß von mehr als 4 Millionen bewirken; daraus ließen sich die Grundübel des jetzigen Systems, die elende Ernährung der Soldaten, und der Mangel an Unteroffizieren und Capitulanten beseitigen, und immer würde noch eine Erleichterung von nahe zwei Millionen bleiben, während das Land eine feste Grenze der Militärausgaben erblickte, und die „Schraube ohne Ende" für immer abgeschnitten wäre. Forckenbeck verwirkliche die großen Grundsätze von 1814, zu denen sich die Fortschrittspartei seit ihrer Gründung, und das Haus im vorigen Jahre fortdauernd bekannt habe. Uebrigens sei auf allen Seiten des Hauses das ernstlichste Streben zur Verständigung; er, der Redner, habe die zweifellose Ueberzeugung, daß bei dieser Stimmung die Form der Einigung noch vor der Plenardebatte des Hauses sich herausstellen werde. Er schloß mit einem Hoch auf das Zusammenhalten aller liberalen Parteien."

Deutschland.

Aus Schleswig-Holstein, 8. April. [Der dänische Staatsstreich.] Das ministerielle „Dagbladet" bemüht sich heute in einem langen Leitartikel seinen Lesern zu demonstriren, daß die Ordonnanzen vom 30. März „keinen Staatsstreich" und auch keinen Bruch der Bekanntmachung vom 28. Januar 1852 enthielten.

Allerdings, meint das genannte Blatt, sei ja die Bekanntmachung, welche einen tractatmäßigen Charakter habe, durch die neuen Ordonnanzen beseitigt, aber es sei keineswegs Dänemark, sondern Deutschland und die Holsteiner seien es vielmehr ganz allein, welche diese Vereinbarung gebrochen hätten. Das alles wird mit einer so ernsten Miene versichert, als glaubte „Dagbladet" selbst wirklich an solchen haarsträubenden Unsinn. Im Uebrigen sucht das bezeichnete Blatt, welches jetzt wieder ganz mit dem Ministerium ausgesöhnt ist, den Dänen zu Gemüthe zu führen, daß es sich jetzt darum handle, „auf dem nunmehr betretenen Wege mit Muth, Raschheit und Bestimmtheit vorzugehen." „Zurück", so schließt es, „giebt es keinen Weg mehr; der Sieg der Sache und die Ehre der Personen beruht jetzt auf der Energie, mit der vorwärts gegangen werden wird!" — Weshalb grade jetzt so sehr auf Raschheit und Energie gedrungen wird, deuten verschiedene andere dänische Organe mehr oder minder offen an. Alle diese Andeutungen laufen natürlich darauf hinaus, daß man den günstigen Moment, wo Hr. v. Bismarck und die Feudalpartei in Preußen am Ruder sei, benutzen müsse. Mit besonderer Vorliebe citiren auch die dänischen Blätter Reden und Auslassungen Bismarck's aus dem Jahre 1849, in denen er u. a. den Krieg gegen Dänemark „ein höchst ungerechtes, frivoles und verderbliches Unternehmen zur Unterstützung einer ganz unmotivirten Rebellion" genannt habe. Damals hat Hr. v. Bismarck, wie es scheint, nichts Anstößiges darin gefunden, selbst zu einer Zeit, wo die Ehre seines Vaterlandes auf's schwerste betroffen war, für das Ausland Partei zu nehmen. Mit Genugthuung bemerkt auch die „Berl. Tid.", daß die „N. Pr. Ztg." in Berlin sich fast ganz mit denselben Worten wie der von der dänischen Regierung subventionirte „Nordd. Cour." über die Ordonnanzen vom 30. März auslasse, ihre Bedeutung auf ein Minimum zu reduciren, so wie einen Bruch der Bekanntmachung vom 28. Januar 1852 als nicht geschehen darzustellen suche. Die betreffenden Artikel beider Blätter dürften nach den Andeutungen der „Berlingske" aus einer Feder geflossen sein. Es ist das jedenfalls ein Umstand, der vortrefflich den Patriotismus der preußischen Feudalen illustrirt. — Wie ich Ihnen bereits vor länger als acht Tagen angedeutet, ist es die Absicht der dänischen Regierung, aus dem Prinzen Wilhelm von Glücksburg politisches Capital gegen Schleswig-Holstein zu machen. Heute spricht die officiöse „Revue de la semaine" diesen Gedanken offen genug aus. Europa erneuere, sagt es, die Garantien von 1720 und 1721 in Betreff Schleswigs, unterstütze die neue Organisation der dänischen Monarchie und gebe uns eine neue Bürgschaft für unsere Sicherheit, indem es gleichzeitig das Herzogthum Holstein zu einem „neutralen Territorium" erklärt, so wird Dänemark gern bereit sein, den Prinzen Wilhelm abzutreten und damit England sowohl wie Griechenland aus der Verlegenheit zu helfen. (Magd. Z.)

Frankreich.

* **Paris,** 7. April. [Aus Cochinchina.] Der „Moniteur" veröffentlicht mehrere vom 2. März v. J. datirte Depeschen des Viceadmirals Bonard aus Cochinchina, welche über die Einnahme von Go-Kong berichten, wo der Mittelpunkt des im Dezember d. J. ausgebrochenen Aufstandes war. Der „Moniteur" theilt heute das Hauptsächliche daraus mit. Am 25. Februar landete General Chaumont bei dem Dorfe Dong-Son, rückte sofort auf die Festungswerke von Ving-Loi vor und setzte sich darin fest. In der Nacht darauf landeten auf ein vom Admirals-Schiffe „Ondine" gegebenes Zeichen alle Truppen (Franzosen, Spanier und Eingeborne) auf einmal, rückten bei Tagesanbruch gegen den Feind an und erstürmten Go-Kong am selbigen Tage. Am 27. Februar nahm Chaumont auch noch das Fort Traica, den letzten Zufluchtsort der Rebellen, die, so zersprengt, sich nun wohl so bald nicht wieder hervorwagen werden. Während dieses Angriffes auf Go-Kong jagte Oberst Loubère einige Banden in die Wälder und machte ca. 1000 Gefangene. Obschon diese ganze Expedition die Kräfte der Truppen sehr angespannt hatte, ist ihr Verlust doch nur gering gewesen. Franzosen und Spanier haben in Muth und Hingebung gewetteifert, und das Bataillon Eingeborner hat in Treue und Brauchbarkeit überall, wo es verwandt wurde, nichts zu wünschen übrig gelassen. Nach Saigun zurückgekehrt, schickte Admiral Bonard den Aviso Forbin vor Hué, um dem Könige von Anam anzuzeigen, daß die Ratification des Vertrages vom 5. Juni v. J. angekommen sei. Der Träger derselben, Schiffscapitän Tricault, Adjutant des Marine- und Colonien-Ministers, war nämlich am 28. Februar in Saigun eingetroffen. Von dort sollte er zu Schiffe nach Turon und von da zu Lande nach Hué gehen, um dort die Ratificationen auszutauschen.

Osmanisches Reich.

Kairo, 19. März. [Die gegen die Beamten Mustapha Pascha's eingeleitete Untersuchung] hat so viel Anhaltepunkte ergeben, daß ihre Ausweisung nach Konstantinopel erfolgen konnte. Dieselben sollen nicht nur fortgesetzt im ungünstigsten Sinne über die Regierungs-Maßregeln Ismail Pascha's nach Konstantinopel berichtet, sondern auch das gemeine Volk planmäßig gegen den Vicekönig aufgewiegelt haben, um diesem Verlegenheiten zu bereiten. Eines ihrer Haupt-Werkzeuge hierbei war ein als heilig verehrter Derwisch-Chech. Derselbe ist vom Vicekönig nach Fazokl, der äußersten Grenz-Festung Aegyptens im Süden, dem Cayenne der hiesigen Regierung, verbannt worden.

— 22. März. [Der Isthmus-Canal.] In der letzten Woche war Herr von Lesseps hier und hat fleißig mit dem Vicekönig über dessen Stellung zu den Arbeiten am Isthmus-Canal verhandelt. Wie man hört, sind seine Bemühungen mit dem besten Erfolge gekrönt worden. Bekanntlich war Said Pascha der erste Aktionär der Gesellschaft, da er fast die Hälfte des gesammten Kapitals, nämlich 89 Millionen Francs, gezeichnet hatte. Auf diese gewaltige Summe, von der laut den Beschlüssen der General-Versammlung bereits ⅗ hätten eingezahlt sein sollen, hatte er nur einen unbedeutenden Theil baar entrichtet, das Uebrige theils mit Schuld-Verschreibungen, die erst in den nächsten Jahren nach und nach verfallen, gedeckt, theils verzinste er es der Gesellschaft mit 1 pCt. per Monat im Conto-Current. Bei seinem Tode war es also eine Lebensfrage für die Compagnie, ob Ismail Pascha in seiner Eigenschaft als Thronfolger die Verpflichtungen seines Vorgängers übernehmen, oder aber die Compagnie einfach mit ihren Ansprüchen an den Privat-Nachlaß Said Pascha's, der sich in diesem Falle sehr leicht als insolvent erweisen konnte, verweisen würde. Herrn von Lesseps ist es gelungen, den Vicekönig dazu zu bestimmen, den ersten Weg zu wählen. Er hat sich bereit erklärt, mit der Compagnie ein Abkommen, das die Modalitäten der zu leistenden Zahlungen regelt, zu treffen, und wird der im nächsten Mai d. J. in Paris zusammentretenden General-Versammlung ein desfallsiger Entwurf vorgelegt werden. Vom Isthmus selbst hört man, daß mit aller Macht, man sagt mit über 20,000 Mann, an der Vollendung des Süßwasser-Canals von Timsah bis Suez gearbeitet wird. Es scheint, als ob Herrn von Lesseps Alles daran läge, wenigstens diesen Theil der Arbeiten der bevorstehenden General-Versammlung als vollendet zu zeigen, um die immer mehr und mehr laut werdenden Stimmen über den langsamen und kostspieligen Fortgang des Unternehmens wieder für ein Jahr zu beschwichtigen. (K. Z.)

Rußland.

Unruhen in Polen.

∴ **Krakau,** 10. April. [Ein von russischen Dragonern verübter Raubanfall.] An den gestrigen „Czas" wird berichtet, daß mehrere Dragoner zu der russischen Colonne, welche am 5. d. M. in Folge eines Gefechtes bei Szklary nach Raclawice im olkuszer Kreise sich zurückgezogen hatte, gehörend (dieses Raclawice ist von Raclawice im miechower Kreise, berühmt durch einen dort von Kosciusko erfochtenen Sieg zu unterscheiden), in ein benachbartes Dorf eingedrungen sind und Hafer und Heu verlangt haben, das ihnen augenblicklich geliefert wurde, ohne daß sie es mit dem Geringsten vergütigt hätten. Damit nicht zufrieden, drangen sie auch ins Haus des dortigen Gutsbesitzers ein unter dem Vorwande, daß sie nach verborgenen Insurgenten und versteckten Waffen suchen wollten; in der That fingen sie an zu plündern, und zwar in Gegenwart des Gutsbesitzers, von dem sie sich alle Schränke und Kisten öffnen ließen. Sie nahmen alles fort, was nur irgend welchen Werth haben konnte: Kleider, Wäsche, Silbergeräth; die Flaschen mit Wein und Rum leerten sie auf der Stelle; was sie nicht mitnehmen konnten, zerschlugen und zerbrachen sie. Nachdem sie alles Geraubte verpackt hatten, stürzten sie mit gezogenen Säbeln auf den Gutsbesitzer, und indem sie ihm mit dem Tode drohten, verlangten sie Geld; der Wachtmeister machte dabei den Wortführer. Allein die Summe, welche sie in den vom Eigenthümer geöffneten Geldschranke gefunden hatten, erschien ihnen viel zu gering; sie wiederholten aufs neue ihre Drohungen, und schickten sich diesmal an, sie zu erfüllen. Der Gutsbesitzer rettete sich dadurch, daß er das Geld aus der ihm gehörigen Kartschma bringen ließ. Es waren jedoch blos wenige Silberrubel, welche ihre Wuth nur auf einige Augenblicke aufhalten konnten, denn gleich darauf stürzten sie sich aufs Neue auf den Gutsbesitzer und hieben nach ihm mit ihren Säbeln, die er parirte, so gut wie er konnte; zu seinem Glück jedoch dauerte dieses Spiel wenige Augenblicke, denn ein herbeieilender Kosak brachte die Kunde, daß Insurgenten sich in der Nähe zeigten. Dies wirkte. Ihre Beute fortschleppend, machten sich die Räuber in der größten Eile aus dem Staube.

Breslau, 11. April. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: dem Erbsaß T. zu Gabitz ein neues Grabeisen; Neumarkt Nr. 21 ein hölzernes Gefäß (Brühschaff), gezeichnet mit K.; Neumarkt Nr. 14 ein Kinderwagen mit grün gestrichenem Ruthenkorb und rothbraun gestrichenen Rädern; Maler-Gasse Nr. 26 ein Böttcher-Schurzfell von starkem Leder.

Verloren wurden: ein schwarz wollenes Umschlagetuch; ein goldener Damen-Uhrhaken mit einem Amethyst.

Gefunden wurden: ein Schlüssel; ein Gesindedienstbuch, lautend auf Mathilde Krebs.

Angekommen: Seine Durchl. Fürst und Ihre Durchl. Frau Fürstin zu Carolath-Beuthen aus Schloß Carolath. (Pol.-Bl.)

✉ **Görlitz,** 10. April. [Die Gebirgsbahn.] Unsere Stadtverordneten traten heut zu einer geheimen Sitzung zusammen, in der u. A. auch die Gebirgsbahnfrage zur Erörterung kam. Laut früherem Beschluß hat die Stadt Görlitz 53,000 Thlr. zum Ankauf des nöthigen Bahnterrains bewilligt. Unter Aufrechthaltung dieses Beschlusses wurde heut der Antrag gestellt, für den eventuellen Fall der Nothwendigkeit noch weitere 20,000 Thlr. herzugeben, wozu die Versammlung sich auch bereit erklärte. Ferner lag der Antrag vor, der Waldenburger Grubengewerk-Kasse 150,000 Thlr. zu leihen. Wir haben bereits mitgetheilt, daß diese Kasse mit 300,000 Thlr. diejenigen Kreise übertragen will, welche die unentgeltliche Hergabe des nöthigen Terrains bereits verweigerten. Da sie aus eigenen Mitteln aber nur die Hälfte der Summe decken kann, so beschloß Versammlung, dem gestellten Antrage gemäß, die andere Hälfte, also 150,000 Thlr. gegen 5 pCt. Zinsen aus dem städtischen Reservefonds, der beiläufig erwähnt, gegen 270,000 Thlr. erhalten soll, zu bewilligen. — In Betreff der letzten Mittheilung ist zu berichtigen, daß die Grubengewerk-Kasse behufs Wiedererlangung der 300,000 Thlr. nicht einen billigeren Transport, sondern die Genehmigung zu eine Preiserhöhung beim Verkauf der Kohlen pro Tonne um 1 Sgr. beansprucht. — Ob es nun überhaupt, angesichts des Reichenheim'schen Antrages im Abgeordnetenhause, noch nöthig sein wird, die Gelder auf diese Weise aufzubringen, oder ob der Staat den Kauf des Grund und Bodens über sich nehmen wird, muß ja die nächste Zeit lehren. Jedenfalls ist aber am baldigen Zustandekommen der Bahn nicht mehr zu zweifeln. Magistrat und Stadtverordneten von Görlitz haben mindestens sogehandelt, daß ihnen die Achtung und der Dank sämmtlicher betheiligten Kreise, ja wohl der ganzen Provinz nicht versagt werden kann. (Sehr wahr! D. Red.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 10. April 10 U. Ab.	332,73	+3,6	O. 1.	Bedeckt. Regen.
11. April 6 U. Morg.	332,86	+2,2	O. 1.	Trübe.

Breslau, 11. April. [Wasserstand.] O.-P. 16 F. 1 Z. U.-P. 2 F. 7 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 10. April, Nachm. 3 Uhr. Die Börse war in großer Aufregung. Die Rente eröffnete zu 70, 25, wich bis 69, 85, hob sich dann bis auf 69, 95 und schloß in fester Haltung belebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅞ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 85. 4½prz. Rente 96, 85. Italien. 5proz. Rente 72, 75. Ital. neueste Anleihe 73, 50. 3prz. Spanier 50. 1prz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 505, —. Credit-mobilier-Aktien 1427, 50. Lombard. Eisenbahn-Aktien 610, —.

Nach dem erschienenen Bankausweise hat sich der Baarvorrath um 32⅔ Mill. Fr., die Vorschüsse um 23¾ Millionen Frcs. vermehrt.

London, 10. April, Nachm. 3 Uhr. Silber 61—61⅛. Consols 92¾. 1proz. Spanier 46¾. Mexikaner 33. Sardinier 84½. 5proz. Russen 95. Neue Russen 95½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7½ Sch., Wien 11 Fl. 25 Kr.

Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,701,090, der Metallvorrath 14,963,835 Pfd. St.

Triest, 10. April. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandspost aus Alexandrien eingetroffen.

Wien, 10. April, Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Etwas matter. 5proz. Metall. 76, 80. 4½proz. Metall. 69, 50. 1854er Loose 95, 25. Bank-Aktien 804. Nordbahn 184, 10. National-Anleihe 81, 70. Staats-Eisenb.-Creditaktien 206, 30. Aktien-Cert. 220, 25. London 110, 35. Hamburg 82, 70. Paris 43, 65. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 163, —. Lombardische Eisenbahn 264, —. Neue Loose 133 30. 1860er Loose 97, —.

Frankfurt a. M., 10. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Belebtes Geschäft. Ungünstige Berichte drückten österr. Effekten. Böhm. Westbahn 74. Finnländ. Anleihe —. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 144½. Wiener Wechsel 106⅛. Darmstädter Bankaktien 240. Darmst. Zettelbank 255½. 5proz. Metall. 68⅛. 4½proz. Metall. 61⅝. 1854er Loose 85½. Oesterr. National-Anleihe 72. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 230. Oesterr. Bank-Antheile 848. Oesterr. Credit-Aktien 218½. Neueste österr. Anleihe 88⅛. Oesterreich. Elisabet-Bahn 137. Rhein-Nahe-Bahn 35. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 134

Hamburg, 10. April, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Wenig Geschäft. Finnländische Anleihe 91. — Schluß-Course: National-Anleihe 73¾. Oesterr. Credit-Aktien 92¾. Vereinsbank 103⅝. Norddeutsche Bank 107. Rheinische 103½. Nordbahn 66½. Disconto 2½. Wien 84, 50. Petersburg 31⅝.

Hamburg, 10. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco geschäftslos, ab auswärts sehr ruhig. Roggen loco unverändert, ab Danzig pr. April-Mai zu 72 Thlr. zu machen und zu 73 Thlr. wohl noch zu haben. Oel pr. Mai 31¼, pr. Okt. 29⅛. Kaffee fest und ruhig. Zink 3000 Ctr. loco 11 11/16.

London, 10. April. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen langsam, in fremdem nur Detailgeschäft. Hafer behauptet, Gerste und Bohnen vernachläßigt. — Bewölkter Himmel.

Amsterdam, 10. April. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen preishaltend, ziemlich lebhaft. Raps April 89, Oktober-November 74½. Rüböl Mai 49, Herbst 42¼.

Berlin, 10. April. Die Stimmung der Börse war heute unruhig und schwankend. Die der Regierung zugegangene Nachricht von militärischen Vorbereitungen Rußlands läßt — ihre Richtigkeit vorausgesetzt — darauf schließen, daß in Petersburg ein Angriff seitens der Westmächte für möglich gehalten wird. Die Börse theilte zwar die Voraussetzung nicht ganz, die Nachricht schien ihr zu dem Zweck in die Welt geschickt, um anderen Tendenzen zu dienen. Nichts desto weniger ist sie zu wichtig, als daß sie ganz ohne Wirkung bleiben konnte. Sie hatte eine solche auch in Wien geäußert, die dortigen Course (206. 40—70, 81. 60, 110. 25, 97. 25) wurden durch die Hinweisung auf die „Berl. Depesche" motivirt. Spätere wiener Course lauteten besser und es regte sich denn auch am Schlusse der Börse hier größere Kauflust, die bis in die zweite Hälfte hinein fast allgemein zu vermissen war. Nur in wenigen Papieren, etwa Rheinische, Oppeln-Tarnowitzer und Mecklenburger Eisenbahn-Actien, Oesterr. Credit-Actien und 1860er Loose, Mosko-Rjäsan-Prioritäten, Disconto-Commandit-Antheile und Italienische Anleihe hatten bis dahin ein lebhafteres Geschäft; gegen Ende der Börse besserte sich ganz besonders die Haltung der österreichischen Papiere und für viele Eisenbahnen kamen Kaufaufträge, die in Erwartung weiterer Rückgänge bis dahin noch zurückgehalten worden waren, zum Vollzug. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 10. April 1863.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	102 bz
Staats-Anl. von 1859	5	107 bz.
dito 1850, 52	4	99 bz
dito 1854	4½	102 bz.
dito 1855	4½	102 bz.
dito 1856	4½	102 bz.
dito 1857	4½	102 bz.
dito 1859	4½	102 bz.
dito 1853	4	99½ bz.
Staats-Schuldscheine.	3½	90¼ bz.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	129¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	103¼ G.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	92 bz
Pommersche	3½	90⅞ bz
Posensche	4	103¾ G.
dito	3½	98 G.
dito neue	4	97⅝ bz.
Schlesische	3½	95½ B
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	100 bz.
Pommersche	4	100 bz.
Posensche	4	98⅛ G
Preussische	4	99⅞ b.
Westph. u. Rhein.	4	99¾ bz
Sächsische	4	100⅛ B.
Schlesische	4	100⅝ bz

Louisd'or 110⅛ bz. | Oest.Bankn. 91⅛ bz.
Goldkronen 9.6⅝ G. | Poln. Bankn. — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	69¾ bz.u B.
dito Nat.-Anl.	5	74⅜, ⅛ u ¼ bz.
dito Lott.-A. v.60.	5	88⅞ A etw à88bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	87¾ bz.
dito Eisenb.-L.	—	81 B
Russ. Engl. Anl. 1862.	5	95½ bz.u.G.
dito 4½% Anl.	4½	92 G.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	83¼ G
Poln. Pfdbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	90⅝ bz
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92⅛ G.
dito à 300 Fl.	5	93½ G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57½ B
Baden. 35 Fl. Loose.	—	31½ etw. bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	101¼ B.
dito II.	4½	100½ bz.
dito IV.	4½	— — —
dito III.v.St.3½g.	3½	83¾ B.
Cöln-Minden	4½	— —
dito II.	5	103¼ bz.
dito	4	97 bz
dito III.	4	94½ bz.
dito	4½	101 bz.
dito IV.	4	94¼ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	93 bz.
dito III.	4½	97½ bz.
Niederschl.-Märk.	4	98¾ b.
dito conv.	4	98¾ B.
dito III.	4	98 B.
dito IV.	4½	101¼ G.
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	101½ G.
Oberschles. A.	4	99 B.
dito B.	3½	88 bz.
dito C. u. D.	4	97¼ bz
dito E.	3½	85¾ G.
dito F.	4½	101½ G.
Oest.-Franz.	3	282 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	265 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	101 b.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	101 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	92 bz.
Aachen-Mastrich	0	0	4	37¼ B.
Amsterd.-Rottd.	5 1/10	6	4	102 bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	110 bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	149½ bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	125 B.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	195 etw. bz u.B.
Berlin-Stettin	7 1/12	—	4	140 bz.
Böhm. Westb.	—	—	5	73¾ bz
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	138½ B.
Cöln-Minden	12¼	—	3½	180 bz.
Cosel-Oderberg	0	½	4	67½ B.
dito St.-Prior.	—	—	4½	95 B.
dito dito	—	—	5	99⅞ G.
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	144 B.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	299½ etw. bz.
Magdb-Leipzig	17	—	4	247 br.
Mgdb.-Wittenbg.	1⅙	—	4	64¾ bz.
Mainz-Ludwigsh	7	—	4	130½ bz.
Mecklenburger.	2⅞	2⅓	4	70¾ à71 à70¾ bz.
Neisse-Brieger	3½	4⅔	4	96 bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	98⅝ bz.
Niedrschl. Zwgb.	1½	—	4	68 bz.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	67⅛ à66⅞ bz.u.B.
Oberschles. A.	7 9/10	10 13/15	3½	169 etw. bz u B.
dito B.	7 9/10	10 13/15	3½	149 G.
dito C.	7 9/10	10 13/15	3½	169 etw bz.u.B.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/10	—	5	133½ bz.u B.
Oest. südl. St.-B.	8 8/9	—	5	160¼ bz.
Oppeln-Tarn.	⅚	2⅓	4	68½ à69½ à69 bz.
Rheinische	5	—	4	104⅞ bz.
dito Stamm-Pr.	5	—	4	108½ G.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	34 bz.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 11/15	½	3½	98½ G.
Stargard-Posen	4	6	3½	109½ bz.
Thüringer	6⅔	7⅔	4	131¼ bz.

Bank- und Industerie-Papier.

Preuss. Bank-A.	4 7/10	6 4/15	4½	130 i P. bz.
Berl.Kassen-Ver.	5 13/15	5 13/15	4	118 G.
Danziger Bank	6	6	4	106 B.
Königsberger „	5⅘	5½	4	101¼ G.
Posener „	5 13/15	5 11/15	4	98 B.
Magdeburger „	4 7/10	4 7/10	4	93¼ G.
Braunschweiger	4	4	4	80½ bz.
Weimar „	4	5	4	92¾ bz.
Gothaer „	4½	5⅛	4	92¾ G.
Geraer „	5¾	7⅛	4	109 bz
Thüringer „	2⅝	3	4	68½ bz.u.G.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	106½ B.
„ Vereins-B.	5⅚	6 4/24	4	103 G.
Hannoversche „	4½	5	4	100 B.
Bremer „	5⅘	5	4	106¼ G.
Luxemburger „	10	10	4	101¾ bz u.G.
Darmst. Zettelb.	8⅘	9	4	102½ B. (e.D.)
Darmst.Credb.A.	5	6½	4	96¼ bz.u.B
Leipz. Credb. A.	3	—	4	89etw b (excl.D.)
Meininger „	6	—	4	100 etw. bz.
Coburger „	3	8	4	98½ b.
Dessauer „	0	0	4	7¼ bz.
Oesterreich. „	7¾	8⅗	5	94.93½ b B. (e.D.)
Genfer „	2	—	4	59.58¾ u ⅝ bz.
Moldauer Lds.-B.	1⅞	—	4	39 bz.
Disc.-Com.-Ant.	6	—	4	103¾ à104¾ bz.
Berl. Hand.-Ges.	5	—	4	112 bz.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	103 B.
Minerva	0	—	5	37¾ bz.
Fbr.v.Eisenbbdf.	5¼	—	5	107½ bz.

Berlin, 10. April. Weizen loco 58—69 Thlr. nach Qualität, weißbunter poln. 67 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 80—82pfd. 45¼—⅜ Thlr. ab Kahn bez., Frühjahr 44⅝—45 Thlr. bez. und Br., 44⅞ Thlr. Gld., Mai-Juni 44¾—45 Thlr. bez. und Br., 44⅞ Thlr. Gld., Juni-Juli 45¼ Thlr. bez., Juli-Aug. 45¼ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 31—38 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 21—23 Thlr., Lieferung pr. Frühjahr 22 Thlr. bez., Mai-Juni 22¼ Thlr. nomin., Juni-Juli 23 Thlr. Br., 22¾ Thlr. Gld., Juli-Aug. 23¼ Thlr. bez. — Erbsen, Kochwaare 44—48 Thlr., Futterwaare 38—42 Thlr. — Rüböl loco 15½ Thlr. bez., April 15 5/12 Thlr. Br., ⅜ Thlr. Gld., April-Mai 15⅜—⅓ Thlr. bez., Mai-Juni 15 Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Juni-Juli 14⅚—⅔ Thlr. bez., Juli-Aug. 14⅚—⅙ Thlr. bez., Sept. Oktbr. 13⅔—⅚ Thlr. bez. — Leinöl loco 15⅙ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 14¼—⅙ Thlr. bez., April und April-Mai 14⅓—¼—7/24 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 14½—11/24 Thlr. bez. und Br., 14 5/12 Thlr. Gld., Juni-Juli 14⅚ Thlr. Br., ¾ Thlr. Gld., Juli-Aug. 15⅙ Thlr. bez. und Br., ⅛ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 15½—11/24 Thlr. bez. und Br., 5/12 Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 15⅝ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 15⅛—1/12 Thlr. bez.

Weizen fest gehalten. Roggen loco bei kleinen Offerten und schwacher Frage mäßig umgesetzt. Termine matt eröffnend, befestigten sich aber im Verlauf der Börse und schließen gegen gestern ohne wesentliche Aenderung. Hafer unverändert. Gekündigt 1200 Ctnr. Rüböl verkehrte bei fester Stimmung in ruhiger Haltung und blieben die Preise nach kleinem Handel ziemlich unverändert. Schluß etwas matter. Für Spiritus trat heute die Verkaufslust ins Uebergewicht und drückte die Preise für alle Sichten circa 1/12 Thlr. Gekündigte 120,000 Quart fanden ziemliche Erledigung.

❖ **Breslau,** 11. April. Wind: Nord-Ost. Wetter: trübe und regnicht. Thermometer Früh 3° Wärme. Die Angebote waren heut von Getreide etwas reichlicher, die Stimmung ruhig, Preise ohne bemerkenswerthe Aenderung.

Weizen schwach beachtet; pr. 85pfd. weißer 65—77 Sgr., gelber 66—74 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen still; pr. 84pfd. 49—52 Sgr. — Gerste preishaltend; pr. 70pfd. weiße 38—39 Sgr., gelbe 34—37 Sgr. — Hafer schwach beachtet; pr. 50pfd. schlesischer 25—27 Sgr. — Erbsen, Wicken und Bohnen ohne Frage. — Oelsaaten ohne Angebot. — Schlaglein schwach gefragt. — Rapskuchen vernachlässigt; 48—51 Sgr. pr. Ctnr. — Lupinen 40—45 Sgr.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	64—72—77	Wicken	32—38—42
Gelber Weizen	63—67—74		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	48—50—52	Schlag-Leinsaat	190—200—210
Gerste	32—36—40	Winter-Raps	— — — —
Hafer	24—26—28	Winter-Rübsen	— — — —
Erbsen	43—48—52	Sommer-Rübsen	— — — —

Kleesaat schwaches Geschäft, rothe ordinäre 8½—10½ Thlr., mittle 11¼—12½ Thlr., feine 13½—14½ Thlr., hochfeine und extrafeine 15—15¾ Thlr., weiße ordinäre 8—9½ Thlr., mittle 10—13 Thlr., feine 14—16¾ Thlr., hochfeine 17½—18½ Thlr.

Thymothee 5—6½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 15—18 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 15 Thlr. Br., Frühjahr 14 11/12 Thlr. Br., Herbst 13¼ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 13 11/12 Thlr., Frühjahr 13¾ Thlr., Juli-August 14½ Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.